

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsviertel
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Veranstalter
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 235.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 7. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Jeden Tag noch

kann man unsere Zeitung „Aus den Tannen“ mit dem „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ bei der Post oder bei unseren Austrägern für das vierte Quartal 1911 bestellen.

Wochen-Rundschau.

Der türkisch-italienische Krieg.

Der seit Ende voriger Woche Tatsache ist, drängt alles andere in den Hintergrund, was auf dem Gebiet der äußeren und inneren Politik heute vorliegt. Denn die lange Frage, was aus diesem Krieg noch entstehen wird, liegt noch immer auf allen Lippen, wenn auch das Vertrauen darauf, daß es gelingen werde, ein weiteres Umschgreifen des Brandes zu verhindern, im Wachsen begriffen ist. Die Versuche freilich, die man noch in letzter Stunde unternahm, eine Verständigung herbeizuführen und den Ausbruch des Kriegs zu verhindern, mußte erfolglos bleiben, weil eben Italien von vornherein zum Krieg entschlossen war. Denn daß die Türkei die Forderungen des Ultimatus bewilligen und ohne Schwertstreich Tripolis preisgeben, ja sogar zur Beseitigung eines etwaigen Widerstands behilflich sein werde, das konnte die italienische Regierung unmöglich erwarten. Aber das Ultimatum war eben so gefaßt, daß die Türkei es gar nicht erfüllen konnte. Und auch die europäischen Diplomaten, die eine Art Vermittlerrolle übernahmen, waren sich der Erfolglosigkeit ihrer Schritte im Voraus bewußt und haben sie wohl nur ausnahmsweise übernommen, damit man das Seine getan hätte. Denn man konnte doch im Zeitalter der Haager Friedenskonferenzen, der Schiedsgerichte und Schiedsgerichtsverträge eigentlich nicht so ganz untätig zusehen, wie eine der Konferenzmächte mitten im Frieden und ohne triftigen Grund einer andern, bildlich zu reden, an die Gurgel sprang und ihr ihr Beizug abforderte. Vielleicht aber empfinden unsere Diplomaten es etwas von dem Gefühl, das in den Worten liegt: Heiliger Florian, verschon' mein Haus, zünd' andere an! England und Frankreich jedenfalls, die schon lange über die Absichten Italiens auf Tripolis in Kenntnis gesetzt waren, wenn sie auch vielleicht ein so gewaltthames Vorgehen nicht erwarteten, mögen es nicht ungern sehen, daß das unruhige Volk sich in Tripolis festlegt und durch die Arbeit, die dort zu tun ist, jedenfalls auf lange Zeit verhindert wird, in andere Verwicklungen, sei es in Afrika oder auf der Balkanhalbinsel, tätig einzugreifen. Was Frankreich anlangt, so wird sogar darauf hingewiesen, daß der französische Botschafter am Curial, Herr Barriere, wesentlich dazu beigetragen hat, die Kriegslust der Italiener zu wecken. Vom 1. Juli an, dem Tag der Entsendung des „Panther“ nach Agadir, bis zum 15. August, verhielt sich die italienische Presse neutral und selbst unfreundlich Frankreich gegenüber. Da kam Herr Barriere nach Paris und zwar gerade zur selben Zeit, als auch Botschafter Cambon daselbst weilte. Und unmittelbar nach dem Abschluß der dabei gepflogenen Konferenzen begann die italienische Presse auf Tripolis hinzuweisen, zweifellos von dem Botschafter beeinflusst, der weitreichende Verbindungen mit der Presse und den ihr nahestehenden Abgeordneten hat. So viel steht fest, daß die beiden Westmächte, die einst Italien die Anwartschaft auf Tripolis zugestanden haben, in der Lage gewesen wären, den Krieg zu verhindern, wenn sie ernstlich gewollt hätten. Jetzt freilich ist das ganze Bestreben der Diplomaten darauf gerichtet, zu verhindern, als ob Italien weitergehen wolle, als eigentlich im „Programm“ lag. Denn statt sich, wie ursprünglich wohl zugesagt war, auf Tripolis zu beschränken, entsandte es Kriegsschiffe an die albanische Küste, wo ihr Erscheinen natürlich ganz dazu angetan war, unter der ohnehin

schon von Serbien und Montenegro aus immer wieder ausgebehten Bevölkerung Unruhen hervorzubringen. Hier hat aber nun Oesterreich-Ungarn, das dem Vorgehen Italiens, soweit es sich auf Tripolis beschränkte, freundlich gegenübergestanden war, deutlich und scharf abgewinkt und in offiziellen Auslassungen ein Einschreiten angekündigt, wenn Italien mit dieser Aktion fortfahre und sich etwa ungünstige Rückwirkungen auf Albanien oder sonst auf der Balkanhalbinsel ergeben sollten. Zwar hat Italien wiederholt erklären lassen, daß es um jeden Preis eine Störung der Ruhe am Balkan vermeiden wolle und den Schaulay der Feindseligkeiten auf Tripolis beschränken werde, aber die weitere Mitteilung der italienischen Regierung, daß sie sich gegen ihren Willen gezwungen sehe, militärische Operationen in den europäischen Gewässern vorzunehmen, weil sie erfahren habe, daß die Türkei kriegsartige Operationen gegen die Küste und die Handelschiffe Italiens vorbereite, erscheint nicht besonders glaubhaft und zeugt mindestens von einer übertriebenen Vorsicht und einer harten Ueberhöhung der türkischen Seewehr. Denn die türkische Regierung war recht froh, als ihre Flotte, um deren Schicksal man schon schwere Sorge gehabt hatte, von Beirut her unversehrt den Nachstellungen italienischer Kriegsschiffe entkommen und in den Dardanellen eingelaufen war, und sie wird sich hüten, ihre nicht sehr tüchtigen Kriegsschiffe — die stärksten darunter sind die beiden alten, aus der deutschen Marine austrangierten Panzer, die neulich an die Pforte verkauft worden sind — den Italienern als willkommene Beute entgegenzusetzen. Die Zusammenstöße, die bis jetzt stattgefunden haben und bei denen bereits einige türkische Schiffe, darunter eines mit einem General und mehreren hundert Mann Besatzung verloren gegangen bezw. den Italienern in die Hände gefallen sind, haben ja zur Genüge gezeigt, daß Italien seinen Gegner zur See nicht zu fürchten braucht. So nimmt nun der Krieg einen sonderbaren Verlauf. Die Türkei kann weder zu Land noch zur See Truppen nach Tripolis schicken, das doch allein den Kriegsschauplatz bilden soll. Denn zur See ist sie dafür zu schwach, zu Land aber sperrt ihr England den Weg durch Ägypten. Auch das gehört zu den Sonderbarkeiten dieses Kriegs, daß die Türkei durch ein Land, das dem Namen nach immer noch zu ihr gehört, nicht einmal Truppen schicken kann, um eine andere ihrer Provinzen gegen einen räuberischen Ueberfall zu schützen. So bleibt also Tripolis auf sich selbst und seine schwache Besatzung angewiesen und die Italiener haben nicht einmal Gelegenheit, durch glänzende Heldentaten den Mafel einigermaßen auszulösen, mit dem die ganze Geschichte nun doch für sie behaftet ist. Denn die Beschießung einer nahezu wehrlosen Stadt — die italienischen Meldungen geben selbst zu, daß das Feuer der türkischen Batterie wirkungslos war — wird man als Heldentat kaum ansehen können. Uebrigens wandte sich das Feuer der italienischen Kanonen nur gegen die Batterien von Tripolis und man hat Beschädigungen der Stadt selbst möglichst vermieden, was sich schon darum von selbst versteht, weil man die Stadt schon als italienisches Eigentum betrachtete. Ganz ohne Kampf wird es aber vielleicht doch nicht abgehen. Die Pforte hat sich an die den Islam angehörigen Stämme im Innern des Landes gewandt, und wenn diese, in ihrem religiösen Fanatismus aufgestachelt, dem Rufe folgen, so kann es zu einem langwierigen und aufreibenden Kleinkrieg kommen, der den Italienern noch viele und schwere Opfer auferlegen könnte. Auch am Balkan werden übrigens voraussichtlich keine Heldentaten verübt werden, von denen einzelne unruhige Köpfe dort wohl schon geträumt haben. Die leitenden Persönlichkeiten sind doch zur Erkenntnis gekommen, daß die europäischen Mächte Unruhen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten werden. So hat sich beispielsweise Griechenland beeilt, friedliche Versicherungen abzugeben, und auch daran, daß die Türkei selbst, wie es neulich einmal hieß, sich für das, was ihr die Italiener zufügen, an Griechenland

schadlos halten wolle, ist es wieder ganz still geworden. Inzwischen werden die Friedensbemühungen fortgesetzt. Herr v. Marschall namentlich, der deutsche Botschafter in Konstantinobel, gibt sich in dieser Hinsicht große Mühe und es ist auch von einer europäischen Intervention die Rede, die erfolgen soll, sobald Tripolis definitiv besetzt sei. Da nun die Einnahme von Tripolis in der Tat schon erfolgt zu sein scheint, so könnte danach die eigentliche Vermittlung bald ihren Anfang nehmen. Daß die Türkei sich schließlich, mag sie sich auch noch so sehr sträuben, ins Unvermeidliche fügen und Tripolis abtreten oder so gut wie abtreten muß, das steht im Voraus wohl fest. Aber man will in Italien, nachdem die Beute einmal gesichert ist, sogar den Großmütigen spielen und spricht von moralischen und materiellen Kompensationen, mit denen man nicht geizen werde. Vielleicht wird der Konflikt, wie schon in unserem letzten Bericht angedeutet wurde und wovon jetzt wieder die Rede ist, dahin gelöst, daß Italien sich in Tripolis ebenso einrichtet, wie England in Ägypten, d. h. daß die Türkei dem Namen nach Oberherrin bleibt, in der Tat aber nichts mehr zu sagen hat und die ganze Verwaltung an Italien überläßt. Das wäre ein Ausgleich, mit dem sich Italien begnügen könnte und der doch einigermaßen noch auf die Rechte der Pforte Rücksicht nähme. Zum Schluß können wir eine Bemerkung, die sich beim Blick auf all diese Ereignisse unwillkürlich aufdrängt, nicht unterdrücken. So verwerflich vom Standpunkt der reinen Moral das Vorgehen Italiens ist, so legt die klägliche Hilflosigkeit, mit der die Türkei dem Ueberfall auf eine seiner Provinzen gegenübersteht, doch die Frage nahe, ob denn hier überhaupt noch von einem lebendigen Zusammenhang die Rede sein kann. Zwar ist die Türkei gegenwärtig in einem Verjüngungsprozess begriffen, der das Rationalgefühl wecken und erziehen und darauf die Wiedergeburt des Reiches gründen will; aber ob sich dieser Prozess kräftig genug erwiesen hätte, seine Wirkung von Stambul aus auch auf das entlegene Tripolis zu erstrecken, ist doch sehr zu bezweifeln, ja es ist fraglich, ob er überhaupt im Stand ist, den Verjüngungsprozess aufzuhalten, welchem das osmanische Reich schon anheimgestellt ist. Afrikanerjüngling und Kenner des Orients sprechen sich ja übereinstimmend dahin aus, daß dem Islam eine die Völker erneuernde Kraft nicht innewohnt. Aber wenn man so die Lösung der Provinz Tripolis vom osmanischen Reich schließlich als eine geschichtliche Notwendigkeit betrachten kann, die früher oder später doch hätte kommen müssen, als eine weitere Stappe in der großen unausbleiblichen Auseinandersetzung zwischen Christentum und Islam, so muß man allerdings doppelt bedauern, daß dieses Ereignis unter Formen sich vollzieht, die, man kann wohl sagen, allem Hohn sprechen, was unter christlichen Völkern als ungeschriebenes, aber um so höheres Recht bisher gegolten hat.

Marokko.

Trotz der schweren Sorge und schweren Arbeit, die der türkisch-italienische Konflikt unseren Staatsmännern brachte, haben die Verhandlungen über Marokko nach kurzer Unterbrechung wieder einen weiteren günstigen Fortgang genommen. Nicht nur die gesamte deutsche Presse äußert sich sehr zuversichtlich, sondern auch die französischen Blätter, selbst die ausgesprochen nationalistischen, die bisher noch Zweifel am Zustandekommen eines Abkommens hegten, oder doch äußerten, sind nunmehr der Ansicht, daß der Abschluß unmittelbar bevorsteht. Ueber den Teil des Abkommens, der Marokko selbst und die Zugeständnisse anlangt, ist die Einigung anscheinend schon vollständig erzielt, während die Entschädigung, die Deutschland erhalten soll, zwar in der Hauptsache zugestanden, aber im Einzelnen noch zu regeln ist. Hier wird es nun allerdings Sache von Frankreich sein, gleiches Entgegenkommen zu zeigen, wie Deutschland es im ersten Teil der Verhandlungen gezeigt hat.



Allenstein, 7. Okt.

|| **Zum Schutz der Obstbäume.** Ein besonderer Schädling des Obstbaumes ist der Frostschädlingspanner. Er kann im Oktober am vorteilhaftesten bekämpft werden durch Anbringung von Leimgütelchen um die Stämme. Doch sollte diese Bekämpfung von gemeinbewegen im Zwangsverfahren erfolgen, damit nicht der ungeschützte Nachbarbaum den geschützten schädigen kann. Auf jedem Obstgut, sei es gemeindliches oder privates, sollten die Leimringe, am besten mit Brumataleim bestrichen, angebracht werden. Auch einen anderen Schädling, der heuer zahlreich auftritt, der Feldmaus, sollte durch Giftlegen gemeinbeweise zu Leib gegangen werden. Das Giftlegen hat aber nur bei gutem Wetter Erfolg. Bei nasser Bitterung erzielt man mehr mit Einräucherung der Mauslöcher. Die Mausgänge werden mit schwefeligen Dämpfen angefüllt und das Eingangsloch zugestrichen. Durch diese Prozedur verfallen die Mager dem Erstickungstode. Das Mittel ist probiert.

|| **Calw, 4. Okt.** Die bürgerl. Kollegien von Hirau haben durch den Gartenarchitekten Vilsenhein in Stuttgart Pläne über einen auf den Gemeinbewiesen zu errichtenden Kurpark von etwa 3 Morgen Größe beschließen, dieses Projekt alsbald auszuführen. Der Kurpark soll eine Wandelhalle, einen Rustpavillon, Spielplätze und einen See mit Springbrunnen erhalten. Die Kosten sind auf 20 000 Mark veranschlagt. — Liebenzell hat eine vorzügliche Saison gehabt. Der Besuch hat eine bedeutende Steigerung erfahren und man beabsichtigt die Erstellung eines Kur- und Konversationshauses.

|| **Stuttgart, 6. Okt.** Vom Verein für ländliche Wohlfahrtspflege. Aus der Blumentagspönde aus Anlaß der silbernen Hochzeit unseres Königs-paares ist bekanntlich auch der Verein für ländliche Wohlfahrtspflege in Württemberg und Hohenzollern mit einer größeren Summe bedacht worden. Dadurch hat die seitherige Tätigkeit des Vereins eine hohe Anerkennung, aber auch einen starken Antriebs zum Fortschreiten in der eingeschlagenen Bahn erfahren. Der Verein beginnt nun die Arbeit des kommenden Winters mit einer Verberber-Versammlung, die am Dienstag, den 10. Oktober in Sulz a. R. abgehalten wird und jedenfalls reiche Gelegenheit zum regen Gedankenaustausch bietet. Außer einer Stadtbesichtigung vormittags 11 Uhr und einem gemeinsamen Mittagessen um halb 1 Uhr steht vor allem eine nachmittags halb drei Uhr im Waldhorn stattfindende öffentliche Versammlung auf der Tagesordnung. In dieser werden Begrüßungsreden und dann zwei Vorträge über wichtige Gebiete der ländlichen Wohlfahrtspflege gehalten werden. Baumpektor Fröh-Stuttgart spricht über „Ländliche Bauweise“ und Pfarrer Schnell-Rudersberg über „Gemeindehaus und Gemeindeleben.“ An beide Vorträgen sollen sich Besprechungen anknüpfen. Zum Besuch sind alle Freunde des Landlebens und namentlich die Landbewohner selbst freundlich eingeladen.

|| **Altbach, O. A. Eßlingen, 6. Okt.** An der alten Hochspannungsschaltbühne der Redarwerke war der Arbeiter Hanosky heute vormittag 10 Uhr mit der Beseitigung einer Zirkung an einer Dampfturbine beschäftigt. Er kam dabei einer Hauptammelschiene zu nahe und wurde auf der Stelle vom Strom getötet.

|| **Vadnung, 6. Okt.** Heute morgen kurz vor 2 Uhr brach in der Oberlederfabrik von Louis Schweizer Feuer aus, das in den leicht brennbaren Stoffen reiche Nahrung fand. Der große Fabrikkomplex stürzte samt den Kontorräumen in sich zusammen; von dem massiven Neubau ragen nur noch die Seitenwände in die Höhe. Der Gebäude- und Maschinenschaden soll sich auf über Mt. 200 000 und der Materialschaden auf über 400 000 Mark belaufen.

|| **Sonthheim a. R., 6. Okt.** Der in der hiesigen Schuhfabrik beschäftigte 20 Jahre alte Gustav Köfinger von hier, der heute zur Kavallerie einrückten sollte, brachte sich gestern mittag in selbstmörderischer Absicht einen Stich in die Herzgegend bei. Die Verwundung ist derart, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Ob der junge Mann die Tat aus Furcht vor dem Militär oder deshalb verübte, weil er mit seinem Vater in Streit geraten war, ist nicht bekannt.

Aus dem Reich.

|| **Besel, 6. Okt.** Bei dem letzten großen Sturm, der vor einigen Tagen hier wütete, sind auf dem Rhein zwischen Emmerich und Rotterdam, wie jetzt bekannt wird, ungefähr zwanzig Schiffe, darunter einige mit ganzer Besatzung, gesunken. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt.

|| **Berlin, 6. Okt.** Der Zwischenfall in Agadir, wo Franzosen die Flagge auf dem Fort

gehört haben, ist den beiden Regierungen schon seit mehreren Tagen bekannt. Es handelt sich um einen jugendlichen Streich einiger im Fort wohnender Franzosen. Die Flagge ist auch sehr bald auf Befehl der französischen Regierung wieder heruntergenommen worden. Dem Zwischenfall wird keine Bedeutung beigemessen.

Ausländisches

|| **Toulon, 6. Okt.** Heute vormittag wurden 70 Opfer der „Liberte“, deren Identität nicht festgestellt ist, feierlich beerdigt.

|| **Port-au-Prince, 6. Okt.** Durch ein schweres Erdbeben, das von unterirdischem Getöse begleitet war, sind in Kap Haitien mehrere Gebäude beschädigt worden.

|| **Peking, 6. Okt.** Wie dem Reuterschen Bureau aus Tschingtu gemeldet wird, wird die Gesamtzahl der in den Kämpfen um Tschengtu Getöteten auf 10 000 geschätzt. Unter den Gefallenen befinden sich 2000 Soldaten, die übrigen sind Aufständische.

Der italienisch-türkische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

|| **Tripolis, 6. Okt.** Nach der Landung der Matrosen in Fort „Sultania“ begaben sich die Araber, die zu den Stämmen aus der Umgebung von Tripolis gehören, an Bord des Admiralschiffes und gaben ihre Unterwerfung kund, indem sie gleichzeitig um Einstellung des Bombardements baten. Der deutsche Generalkonsul als Doyen des Konsularkorps begab sich ebenfalls an Bord und bat den Admiral, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und den Schutz der Personen und des Eigentums der fremden Kolonien in der von den türkischen Truppen verlassenen Stadt übernehmen zu wollen. Man landete darauf noch weitere Kompagnien Matrosen mit Kanonen und Schnellfeuergeschützen und besetzte die Stadt Tripolis militärisch. Auch im Fort „Sultania“ blieb ein Posten. Die Besetzung ging ohne Zwischenfälle von statten. Die gelandeten Truppen wurden unter den Befehl des Kapitäns zur See Cagni gestellt. Kontradmiral Borjadoma wurde zum Gouverneur ernannt. Der deutsche Generalkonsul hat dem Admiral Faravelli mitgeteilt, daß während des Bombardements kein Schaden weder an Personen noch an den Häusern in den europäischen Niederlassungen zu beklagen ist.

|| **Rassana, 6. Okt.** Die Forts von Hodrida und ein türkisches Kanonenboot feuerten mehrere Schüsse gegen das italienische Kanonenboot „Arctusa“ ab, ohne es zu treffen. Die „Arctusa“, die zum Schutz des italienischen Handels den Ueberwachungsdiens im Roten Meer versieht, erwiderte das Feuer und brachte das feindliche Kanonenboot zum Sinken.

|| **Rom, 6. Okt.** Heute früh 5 Uhr wurde erwartet verräterisch von der Küste von San Giovanni di Medua (Albanien) auf ein italienisches Schiff, das die weiße Flagge zeigte, gefeuert. Der italienische Torpedobootszerstörer „Artigliara“, der den Ueberwachungsdiens ausübt, um zu verhindern, daß Kriegskontrebände nach Albanien gelangt, und der vermutlich noch nicht den Befehl, sich von der albanischen Küste zu entfernen, erhalten hat, erwiderte angeichts des Angriffes notgedrungen das Feuer zur Rettung des Schiffes. Die „Artigliara“ wurde leicht beschädigt, der Kommandant am Fuß verwundet. Der Schaden auf feindlicher Seite ist unbekannt.

|| **Zaloniki, 6. Okt.** Der englische Dampfer Achris wurde unterwegs von dem türkischen Küstenschiff Keli-Baland angehalten. Bei Durchsuhung der Ladung wurden 40 Fässer Schießpulver gefunden, weshalb der Dampfer nach dem Hafen von Zaloniki gebracht wurde. Er wird vorläufig als Prise betrachtet.

Aus Italien.

|| **Berlin, 6. Okt.** Der Reichsanzeiger meldet: Die italienische Regierung hat nachstehende Blockadeerklärung erlassen und der deutschen Botschaft in Rom bekanntgegeben: Die italienische Regierung hat im Hinblick auf den Kriegszustand in Gemäßheit der Grundsätze des Völkerrechts, insbesondere der Regeln der Pariser Deklaration vom 16. April 1856 und der Londoner Erklärung vom 26. Februar 1909 erklärt, daß seit dem 20. Sept. ds. Jrs. die zwischen dem 11. Grad 22 Minuten und dem 29. Grad 54 Minuten östlicher Länge von Greenwich liegende Küste von Tripolis und Cyrenaka in ihrer Ausdehnung von der tunesischen bis zu der ägyptischen Grenze mit ihren Häfen, Fluthäfen, Buchten usw. durch ihre Seestreitkräfte blockiert wird. Befriedete und neutrale Schiffe erhalten zum Auslaufen aus dem Blockadegebiet eine vom Tage der Blockade lautende Frist, die vom kommandierenden Admiral der italienischen Seestreitkräfte festgesetzt wird. Gegen alle Schiffe, welche die Blockade zu durchbrechen versuchen, wird ge-

mäß den Völkerrecht und den mit den neutralen Mächten bestehenden Verträgen verfahren werden.

|| **Rom, 5. Okt.** Für die Schiffe der italienischen Regierung wurde der strenge Befehl erneuert, keinerlei militärische Operationen an den ottomanischen Küsten im Adriatischen und Ionischen Meere vorzunehmen.

|| Im Hafen von Neapel werden die Vorbereitungen zur Abreise der Transportschiffe feberhaft betrieben. Ein großer Dampfer wird mit Holz für Barkenbauten beladen. Jedes einzelne der 16 Transportschiffe erhält Flosse zur Landung der Truppen. Die Landung soll am 10. Oktober erfolgen.

Aus der Türkei.

|| **Konstantinopel, 6. Okt.** Der Boykott gegen Italien setzt in der Provinz heftiger ein, als vorläufig hier. In Smyrna und Salonik legten die Zollbehörden auf sämtliche an die dortigen italienischen Großkaufleute bestimmten, mit neutralen Dampfern angekommenen Warensendungen Beschlagnahme.

Handel und Verkehr.

|| **Dornstetten O. A. Freudenstadt, 6. Okt.** (Obernte.) Die Jweilchgenernte hat begonnen. Deuer ist die Qualität ausgezeichnet wie seit langen Jahren nicht mehr. Die Früchte sind groß und saftig. In Bezug auf die Quantität werden die Hoffnungen der letzten Wochen jedoch nicht ganz erfüllt. Die rege Nachfrage von auswärtigen Händlern steigerte den Preis bereits auf 8 Mark per Ztr.

Herbstafrüchten.

|| **Untertürkheim, 5. Okt.** Lese hat heute begonnen. Der Stand der Weinberge ist vorzüglich. Die Trauben sind so vorzüglich ausgereift, daß ein Ausbleichwein zu erwarten ist. Räufe wurden abgeschlossen von 260 Mark an pro 3 Hl.

|| **Marbach, a. R., 6. Okt.** Lese beendet, noch einige Reste zu verkaufen. Preis 230—235 Mark pro Eimer.

|| **Besigheim, 5. Okt.** Alles rasch mit Kusschlag verkauft.

|| **Bradenheim, 4. Okt.** Bei steigenden Preisen alles verkauft.

|| **Weinsberg, 5. Okt.** Bei ziemlich lebhaftem Verkauf gestern Preise von 210, 215, 220, 225 Mark und bei einem Posten Rotgewächs 233 Mark für 3 Hl. erzielt. Lese ist nun in vollem Gang. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht. Quantum schlägt zurück.

|| **Unsere häuerlichen Ofenstudien** zielen noch heute die gleichen schweren gußeisernen Plattenofen (sogen. Deutsche Ofen), wie sie schon vor mehr als 200 Jahren gemacht wurden, was die in Sammlungen noch vorhandenen Ofenplatten mit den alten Jahreszahlen beweisen, und noch heute werden wie damals solche schweren Ofen gegossen und bestellt. Obgleich diese Ofen gar manche Mängel in der Konstruktion aufweisen, haben sie sich doch die Gunst der häuerlichen Bevölkerung durch Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag erhalten. Der Bauer und auch die Bäuerin (in den meisten Fällen sind die Namen beider auf dem Ofen aufgegossen) hängen an der Form dieser Ofen, sie paßt aber auch wie keine andere mit ihrem gedrangten, geräbligen, massigen Aufbau in eine behagliche Bauernstube, außerdem bietet sie die Möglichkeit, ein großes Quantum grobgespaltenes, langes Brennholz, auch unförmige Wurzelstücke auf einmal zu heizen. Dadurch wird eine größere Menge Holz erzeugt und da die Ofen meist keinen Kof haben, die Wärme durch dieselbe lange darin festgehalten. Bei den neuen durch D. A. Patent geschützten Umer Reform-Ofen sind alle diese Eigentümlichkeiten der deutschen Ofen festgehalten, sogar für die Anbringung von Namen und Jahreszahl an passender Stelle ist gesorgt, außerdem aber sind alle neuzeitlichen Verbesserungen, welche ohne Beeinträchtigung der Eigentümlichkeiten angewendet werden konnten, an diesen Ofen angebracht. Die Ofen sind zusammengeschraubt, die Aufstellung ist dadurch sehr einfach und kann von jedem Landmutter ohne Fachkenntnis in kürzester Zeit und unfehlbar richtig besorgt werden. Die Feuerung ist mit feuerfesten Chamotteplatten ausgeföhrt, ohne Kof, für die Luftzuführung ist ein Luftschieber in der Heiztür, welcher, wenn das Feuer abgebrannt und nur noch Holz vorhanden ist, abgegeschlossen werden kann, wodurch die Wärme lange Zeit im Ofen erhalten wird und nicht nach dem Schornstein entweichen kann. Neben der Feuerung ist ein Wasserschiff, über demselben eine Kochröhre, welche die ganze Breite und beinahe die ganze Länge des Ofens hat, Boden und Deckplatte der Kochröhre werden in der ganzen Ausdehnung von der Hitze bestrichen, dadurch kocht es darin überraschend gut und schnell. Auf Wunsch wird die Kochröhre mit dem durch D. A. Patent geschützten ausziehbaren Backrohrboden der bekannten Umer Backöfen und mit einem Dgemeser ausgestattet und kann dann die Kochröhre auch zum Backen von Schwarzbrot und zum Obföhren verwendet werden. Hinter der inneren Vorderplatte des Ofens ist ein Heißluftkanal. Dieser erhöht die Heizkraft des Ofens und verbietet ein Glühendwerden und Springen der Vorderplatte. Der Umer Reform-Ofen ist somit ein mit den neuesten Verbesserungen versehener Deutscher Ofen und wird noch mehr wie dieser sich allgemeiner Beliebtheit bei der ländlichen Bevölkerung erfreuen. Auf jedem Ofen ist die Bezeichnung „Umer Reform-Ofen“ aufgegossen. Abbildungen mit genauer Beschreibung werden von der Firma W. Beer in Allenstein, durch welche der genannte Ofen zu beziehen ist, gerne abgegeben.

Verantwortlicher Redakteur: E. Paul, Allenstein.

Druck und Verlag der W. Reiter'schen Buchdruckerei, E. Paul, Allenstein.

Michelberg.

Beigholz=Verkauf

am Samstag, den 14. Oktober ds. Js.
nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathaus aus Gemeindevald Michelberg:

48 Rm. tann. Anbruch.

Aus Gemeindevald Meistern:

6 Rm. tann. Brügel,

44 Rm. tann. Anbruch.

Schultheissen-Amt: Frey.



Altensteig.

Einige Zentner gute

hessische Zwetschgen

hat abgegeben

J. Wurster.

Altensteig.

Prima spanische schwarze Trauben

sowie rein gefilterten Trauben-Saft verkauft von 20 Liter an billigst

Joh. Roh, z. Engel.

Altensteig.

Blaue Arbeiter-Anzüge

empfiehlt billig

Friedrich Bäßler

Altensteig-Stadt.

Die

**Rechnungen der Stadt-
und Armenpflege pro
1. April 1909/10 sowie der
Schulaffe pro 1. April
1908/11**

sind vom 9. bis 16. Oktober ds.
Js. je einschl. auf dem Rathaus
zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Den 6. Oktober 1911.

Stadtsch.: **Deller.**

Luise Steeb

Christian Sörensen

Verlobte

Altensteig

Hadersleben

Oktober 1911.

Altensteig.

Tiroler

Kranthöbel

Krantbohrer

empfiehlt in verschiedenen Größen
billigst

Lorenz Luz jr.

Wer verkauft sein Haus
event. mit Gehöft od. sonst. Anwesen.
Angebote nur v. Besitzern erwünscht.

**E. Wolf, Stuttgart,
Forststraße 150a.**

Pfalzgrafenweiler.

Zu der am Dienstag, den 10. Oktober ds. Js.
im Gasthaus zum „Abler“ stattfindenden

Hochzeits=Feier

unserer Kinder Marie Stahl und Hermann Enderle
erlauben sich Freunde und Bekannte höflichst einzuladen.

**Joh. Georg Stahl, Holzhauer, und Frau
Gottlob Enderle, Schuhmacher, und Frau
Höpfingheim.**

Besondere Einladung erfolgt nicht.

Grosse Ersparnis im Haushalt!

MAGGI'S Würze verbessert augenblicklich schwache
Suppen, Saucen, Gemüse und gibt
ihnen überraschenden Wohlgeschmack. In allen Flaschengrößen an-
gelegentlichst empfohlen von Chr. Burghard jr., Col.

Der Blitzfahrplan

für den Winter 1911/12

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlg.

L. Kauf, Altensteig.

Altensteig.



**Kieler
Büchlinge**

sind soeben frisch eingetroffen bei
Lorenz Luz jr.

Egenhausen.

**Rohe und frischgebrannte
reinschmeckende**

Kaffees

empfiehlt

J. Kaltenbach.

Reinhold Hayer

Fortwährender Eingang von Neuheiten

in Kleider- und Blusenstoffen, Kostümstoffe, Tuche, Sammte

Jackete, Paletot, Mäntel, Capes, farbig und schwarz

lang und halblang für Damen, Mädchen und Kinder

Wetter-Capes für Herren und Knaben

Unterröcke • Schürzen

Alle denkbaren Woll-, Strick- und Strumpfwaren

Trikotagen • Westen und Sweaters

Pelze

Gürtel

Schirme

Die rühmlichst bekannten

Bleyes Knaben-Anzüge und Sweaters

in grosser Auswahl auf Lager.



PAUL BECK

in Altensteig

empfiehlt sein grosses Lager in:

≡ Oefen ≡

als:

== Hopewellöfen ==

mit und ohne Aufsatz

Rheinische und Wasserraffinger

Regulierfüllöfen

Regulierkochöfen nur innen heizbar

Regulierkochöfen mit Vorherd

ausson und innen heiz- und kochbar

Schwäbische Landkochöfen

mit Wasserschiff

Amerikanische und irische

Dauerbrandöfen

von einfach schwarzer bis hochfein
vernickelter Ausstattung

Pottöfen und Kesselöfen

== Bügelöfen ==

Christian Krauss, Altensteig

Neuheiten von

Damen-Jacken und -Mänteln

sowie

Kinder-Konfektion

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

Altensteig.

Der titl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung
empfehle ich mich als

Clavierspieler bei Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten

sowie

Uebernahme auch jeder Besetzung in Streich-
und Blasmusik.

Gleichzeitig empfehle ich mich im Stundengeben
auf Violine, Viola, Trompete und Klavier in und ausser
dem Hause bei mässigem Honorar.

Wilhelm Maier.

Altensteig.

Karl Walz, Hut- und Nüzengeschäft

hat für die jetzige Saison sein

== Hut- und Nüzengeschäft ==

reichhaltigst sortiert und denselben auch die neuesten Fassonen
beigelegt und empfiehlt in
großer Auswahl



Seidenhüte, Klapphüte,

feinste Haar- und Wollfilz-

hüte in steif und weich, Coden-

u. Sporthüte für Herren, Knaben

und Kinder, Mützen jeder Art,

hauptsächlich Herren-, Knaben-

u. Kindersportmützen, Lattein-

u. Realschülermützen

Sodann empfehle noch in großer Auswahl Hosenträger, Aufnäh-
und Einlegsohlen, Zimmer- u. Einziehdöflein, alles zu ausnahms-
weis billigen Preisen.

Wollene Strickgarne!

Qual. 10	16V	16C	16J	RA	ACR	RN
Pfd. M. 2.15	2.50	3.—	3.40	3.70	3.90	4.70

Trotz großer Preissteigerung für Wolle, gebe ich obige
bekannte, erstklassige Verbandsmarken, in Folge großer
und günstiger Verbandsabschlüsse zu alten Preisen ab.

Nagold.

Hermann Reichert.

Ebhausen.

Als Vertreter der Ackergerätesabrik

Rud. Saß, Leipzig-Blagwitz

empfehlen wir deren

längst erprobte

dauerhaft gebaute

Pflüge und Geräte aller Art

sowie Säemaschinen
neuester Konstruktionen.

Zugleich empfehlen wir auch unsere bekannten, gut ar-
beitenden selbstgefertigten

== Pflüge ==

wobei wir besonders auf unsere ganz eisernen Pflüge neuester
Konstruktion aufmerksam machen.

Feuerbacher & Sohn
Schmiedwerkstätte.

Radfahrer 

kaufen ihren Bedarf
am vorteilhaftesten durch uns.
Reichhaltigste Preisliste gratis.
Hans Hartmann A.-G. Eisenach 15
Gröses Sporthaus Mitteldeutschlands.

Kirchliche Nachrichten.

17. Sonntag nach Trin. 8. Okt.
(Kirchliche Feier des Geburtstags
der Königin.) Ev. Gottesdienst
vorm. 10 Uhr in der Turnhalle.
Darauf gemeinsamer Kindergottes-
dienst in der Turnhalle. 1/2 2 Uhr
Christenlehre im Saal mit den
Söhnen. Das Opfer ist für die
Gemeinden Gänzelbach und Pflaum-
loch bestimmt.
Abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde
im Saal.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, 8. Okt. Morgens 9 1/2
Uhr Predigt, mittags 12 Sonntags-
schule, mittags 2 Uhr Jungfrauen-
verein, abends 8 Uhr Predigt.
Mittwoch, 11. Okt. abends 8 Uhr
Gebetstunde.

Bruchleidende!

Die größte Erleichterung bei Garantie vollständiger Zurückhaltung
bietet mein seit 1894 sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht trag-
bares Bruchband **Extraband** ohne Feder. Eigene Fabrikat.
Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Vorfallobinden, Geradenhalter, Gummi-
strümpfe. Bestellungen nach Muster werden angenommen in Nagold.
Samstag, 12. Oktober, 9-12 Uhr, Hotel z. Röhle.

Bruch. Spez. L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. Nr. 33 a.



Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung.

auch für Ungewöhnte!

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen
nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jacken,
Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch
für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und
Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld